

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 68. Hirschberg, Sonnabend den 23. August **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 16. August. Aus Gibraltar ist vom 9. August zu London die Nachricht eingegangen, daß ein Theil der Schiffsmannschaft Sr. Majestät Dampf-Korvette „Danzig", welcher unter persönlicher Führung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen bei Melilla (Meliljah) an der Nordküste von Afrika, im Kaiserthum Marokko, südöstlich vom Cap Tres Forcas (zwischen 14. und 15. Grad östlicher Länge), landen wollte, von den Berbern (dort auch Riffinger genannt) feindlich angegriffen worden ist. In Folge dieses Angriffs ist ein Gefecht entstanden, in welchem ein Offizier und 5 Matrosen getödtet und 2 Offiziere und 17 Mann verwundet wurden. Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert empfing einen Schuß in den rechten Oberschenkel (2 Hand breit überm Knie) durchs Fleisch ohne Knochenverletzung. Der gebliebene Offizier ist der Lieutenant zur See I. Klasse Niesemann, Adjutant Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Admirals; er starb an seiner tödtlichen Wunde in der Lunge noch während der Rückkehr an Bord in den Armen seiner Kameraden. Der zweite verwundete Offizier ist der Fähndrich zur See Pietsch, welcher einen Schuß in den Ellbogen erhielt. Noch fehlt ein amtlicher Bericht über dieses Ereigniß, welches von einem Mitkämpfer also, wie folgt, in der Neuen Preuß. Zeitung mitgetheilt wird.

„Schon auf der Westküste Afrika's recognoscirte Prinz Adalbert die marokkanische Küste, landete bei Magador, Saleh und einigen anderen Punkten, und fand nirgends irgend ein feindliches Entgegentreten. Am 7. August längs der nordafrikanischen Küste steuernd, wurden wiederum zwei Böte bemannt, in deren einem sich auch der Prinz mit seinem Adjutanten befand, um die Stelle kennen zu lernen, in welcher 1852 eine preußische Handels-Brigg von den Beni-Fuellas, den blutdürstigsten und wildesten der Riff-Piraten, geplündert und ihre Mannschaft gemordet wurde. Auch Tags vorher war eine ähnliche Boots-Expedition ohne jegliche Störung ausgeführt worden, doch sollte diese (am 7.) mit traurigen Verlusten beendet werden. Die Mauren, zahlreich an der Küste versammelt, wehten gleichsam zum Gruß mit weißen Flaggen, in Folge dessen der Prinz befahl, näher der Küste zu steuern; da pfiff eine Kugel zwischen die Bootsmannschaften hindurch und verletzte einen Ruderer, worauf einige Schüsse zur Erwiederung abgegeben wurden, denen eine Gewehrsalve Seitens der Piraten à tempo folgte. Zur Korvette zurückgekehrt, befahl der Prinz-Admiral, empört über die freche Herausforderung und Insultationen der Flagge, die sofortige Bemannung der Boote (mit Ausnahme der Radkasten-Boote) mit 90 Mann, welche unter dem Befehl ihres fürstlichen Führers, trotz dem heftigen Feuer der 600 Mann starken Piraten, ihre Landung ausführten, während die Korvette die feindliche Aufstellung mit Kartätschen und Bomben bewarf.

Hart an der Küste erhebt sich ein fast 600 Fuß hoher, fast senkrecht aufsteigender Berg, dessen Gipfel als Ziel bezeichnet wurde, um die preußische Flagge zu hißen. Prinz Adalbert, Hohenzoller von Kopf bis zur Zeh', stürmte, den Adjutanten (Lieut. Niesemann) zur Seite, mit dem Säbel in der Faust, den Berg hinan, und nach drang ihm in Tirailleur-Linie das 65 Mann starke Detaschement mit lautem Hurrah! Es war eine riesenhafte Anstrengung, das Erklimmen des mit Feldsteinen und Kalk gemischten Felsenbo-

dens, auf dessen Rücken die Stürmenden Schritt für Schritt sich festen Boden erkämpfen mußten; oft rückwärts gleitend, von den herabrollenden Steinen behindert, durch den Widerstand des Feindes aufgehalten, erstieg dennoch in kürzester Zeit die tapfere Schaar, der Prinz mit seinem Adjutanten an der Spitze, begeistert den Gipfel, pflanzte den Flaggenstock in den Grund, und frei und fleckenlos wehten die Preußischen Farben über den Söhnen des Vaterlandes. Der Prinz verfolgte die Piraten noch bis zu ihren Wohnungen, — hier war es, wo der tapfere Fürst verwundet wurde und fast gleichzeitig sein Adjutant, tödlich in der Brust getroffen, an seiner Seite niedersank. Nun erst, nachdem Unglaubliches geleistet worden, befahl der Prinz den Rückzug, der wohlgeordnet und unterstützt vom Feuer der Korvette ausgeführt wurde. Die meisten Verwundungen hatten in den Booten statt, und nur wie durch ein Wunder sind die Lieutenants zur See v. Bothwell, Batsch und Grapow, der Fähndrich zur See Chüden, die Kadetten Zirzow, Donner, Knorr und Kühne und der Arzt (Dr. Berchi), welcher selbst thätig am Kampfe Theil genommen und den Prinzen im heftigsten Feuer verbunden hatte, gerettet. Die mit 5 Fuß langen, weittragenden Büchsen bewaffneten Piraten, sonst gewohnt, aus sicherem Hinterhalt zu fechten, waren zum offenen Kampf gezwungen. Die Rückkehr der Boote an Bord erfolgte unter dem Feuer der „Danzig", welche sich auf Flintenschußweite an die gefährliche Küste gelegt hatte und noch ein mörderisches Kartätschenfeuer eröffnete, dessen Wirkung unter den in dichte Haufen zusammengeströmten Piraten wahrhaft entsetzlich gewesen ist. Der Lieutenant Niesemann starb im Augenblick, als er zu Bord gebracht war. Vom echten preußischen Muthe beseelt, war er der Erste der Stürmenden nach seinem hohen Chef, und viele Hoffnungen sind mit dem braven Offizier in's Grab gesunken. Selbst zum Tode getroffen, wies er die ihm zuspringenden Mannschaften an, dem Prinzen beizustehen.

Nachdem Alles wieder an Bord war, segelte die Korvette „Danzig" nach Gibraltar, woselbst die Getödteten mit militärischen Ehren beerdiget wurden und die Verwundeten im dasigen Hospitale verpflegt werden. Se. Königliche Hoheit dürfte 14 Tage zu Gibraltar verweilen.

Berlin, den 18. August. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland ist in Petersburg glücklich und im besten Wohlsein angelangt.

Berlin, den 18. August. Zur Besetzung der Burg Hohenzollern ging gestern früh die 4te Kompagnie vom Garde-Schützen-Bataillon, bestehend aus einem Hauptmann, 4 Offizieren und 80 Mann, über Erfurt dahin ab.

Der Major von Bennigsen-Förder hat auf seiner gegenwärtigen Reise nach der Provinz Preußen die wichtige Entdeckung gemacht, daß dort fast durch das ganze Land die Braunkohle sich hinzieht.

Der bekannte deutschkatholische Prediger Czerski ist wegen seines Sendschreibens an den Bischof Ketteler in Mainz in contumaciam zu einer viermonatlichen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Koblenz, den 17. August. Gestern Abend nach 8 Uhr ist Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen mit seiner Gemahlin und Tochter hier angekommen und auf der festlich geschmückten Anlandebrücke von den obersten Civil- und Militärbehörden, so wie vom Oberbürgermeister und den Mitgliedern des Gemeinderathes empfangen worden. (Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind am 20. in Berlin angelangt.)

Oesterreich.

In der österreichischen Armee dienen an 2000 Juden. Davon sind mehr als 500 Offiziere, Aerzte und Rechnungsbeamte. Unter den Offizieren sind 2 Majore, 4 Rittmeister, 4 Hauptleute, 15 Oberlieutenants und 34 Unterlieutenants; unter den Aerzten 20 Regiments- und 51 Oberärzte. Die jüdischen Soldaten sind an allen hohen jüdischen Festen dienstfrei und dürfen auch den jüdischen Gottesdienst besuchen. Auch findet man in den Militär-Erziehungsinstituten jüdische Kadetten.

Frankreich.

Paris, den 15. August. Der Andreasorden, den der Kaiser erhalten hat, ist der erste des russischen Reiches und wurde 1698 von Peter dem Großen gestiftet. Er ist nur für Glieder der kaiserlichen Familie, fürstliche Personen, Oberfeldherren und solche, die diesen gleich kommen, bestimmt. Die vordere Seite des Ordenszeichens enthält ein blau emaillirtes Kreuz mit dem Bildnisse des Heiligen, einer Krone darüber und den Buchstaben S. A. P. R. (Sanctus Andreas Patronus Russiae) in den vier Ecken des Kreuzes. Auf der Kehrseite sieht man den moskowitischen Adler, um dessen Hals und Brust sich ein schmales weißes Bändchen mit einer russischen Aufschrift windet. Der Orden hat seine eigene Kleidung und der Alexander-Newski- so wie der Annenorden steht den Besitzern des Andreasordens ipso facto zu.

Paris, den 15. August. Der Thurm, von welchem der Marschall Pelissier den Herzogstitel erhalten, hat seinen Namen von einem russischen Bauunternehmer Namens Malakoff, der das Gebäude, welches er ohne alle strategischen Absichten hatte aufführen lassen, dem Staate unter der Bedingung schenkte, daß es seinen Namen führe.

Paris, den 16. August. Bei der Feier des gestrigen Napoleonsfestes wurde in allen Kirchen das Hochamt und Tedeum mit einer Prachtentfaltung abgehalten, wie man es nur in Rom finden kann. Das Volksfest wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Ein Riesenballon, wie Paris noch keinen sah, sollte sich in die Lüfte erheben, leider bekam derselbe beim Füllen einen Riß, und das pariser Publikum kam um den Anblick, so wie die zur Luftfahrt Eingeladenen um das Diner, das sie 3 oder 4000 Metres über das Treiben der Hauptstadt erhaben so recht con amore einzunehmen im Sinn hatten. Den Glanzpunkt des Nachmittags bildete die großartige Aufführung der Symphonie „Apotheose Napoleons I." im Tuileriengarten. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten dem Concerte von den Tuilerien aus bei. Bei einbrechender Nacht bedeckten sich der Tuileriengarten und die elysäischen Felder mit einer feenhaften Beleuchtung und den Schluß bildete ein Feuerwerk, das von der Höhe des Triumphbogens abgefeuert wurde und dessen Finale der Girandole der Engelsburg zu Rom nachgebildet war. Eine im Festprogramm nicht vorgesehene Episode war das Ausbrechen eines Brandes in einem Kohlenmagazine ganz in der Nähe des Triumphbogen, dessen Flammen das Publikum für einen

Theil des Feuerwerks hielt. Man wurde zwar des Feuers Herr, doch soll es nicht unerheblichen Schaden angerichtet haben. Erfreulich war diesmal die Ordnung, mit welcher nach dem Feuerwerke der Menschenknäuel sich entwirrte, und die Sicherheit, mit welcher Frauen und Kinder unter dieser unzählbaren Menge sich bewegten, während sonst pariser Feste durch häufige Unglücksfälle, die aus dem wilden Gedränge entstanden, getrübt wurden.

Auf dem letzten nach Algier von Marseille abgegangenen Postschiff befand sich auch ein Chinese, Namens Laurent Quang Tsching Lao von Ningpo, und ein reicher Kolonist Herr Malavois. Der Chinese begibt sich auf Einladung des Herrn Malavois nach Algier, um zu erforschen, ob die Beschaffenheit des algierischen Bodens sich zur Einführung der chinesischen Kultur (Thee und dergl.) eignet. Im günstigen Falle würde sich unter Leitung des Herrn Malavois eine aus 200 Indiern und 800 Chinesen bestehende Kolonie dort niederlassen. Um diese Versuche zu unterstützen, bot die Regierung freie Ueberfahrt an.

Paris, den 19. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend um 6 Uhr nach dem Bade Biariz abgereiset. — Die letzten französischen Truppen haben Konstantinopel am 18. August verlassen.

Spanien.

Madrid, den 12. August. Die Räuber- und Rebellenbande der Brüder Hierros ist in der Provinz Burgos geschlagen und zerstreut worden. — Aus Bayonne wird gemeldet, daß in verschiedenen Häusern von Eibonue und Urnuna Haussuchung nach dem Prinzen Don Jouan von Bourbon gehalten wurde, der London am 19. Juli heimlich verließ. Man theilt mit, daß auch die französische Regierung Maßregeln traf und an der Grenze die strengste Wachsamkeit übt. — Die französische Mallepost, welche am 3ten von Madrid abging und in welcher sich der Herzog von Glücksberg und Don Andrey Goday befanden, wurde auf französischem Gebiete, etwas oberhalb der Brücke von Behobia, angefallen. Die französischen Behörden trafen sofort Anstalten, sich der Räuber zu bemächtigen, aber diese hatten Zeit, sich nach Spanien zurückzubegeben. — Die Steigerung der Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse erregt große Besorgnisse. Bei dieser bedenklichen Lage beschäftigt sich die Regierung thätig mit dieser Angelegenheit. Man beabsichtigt von den spanischen Häfen über Santander und Alicante sofort 100,000 Fanegas Getreide nach Madrid kommen zu lassen, und dadurch die Spekulanten zum Verkauf zu nöthigen. — Espartero ist von einem General und einem seiner Adjutanten begleitet in Logrono angekommen.

Portugal.

Lissabon, den 9. August. Durch ein königliches Dekret ist der Einfuhrzoll auf Reis, Kartoffeln, Erbsen und Mehl namhaft herabgesetzt worden, um der täglich mehr überhand nehmenden Noth zu steuern. Diese ist so groß, daß in der Provinz Alentejo, der Getreidekammer des Landes, jetzt mitten in der Erntezeit Korn eingeführt und die Ausfuhr von Brotfrüchten aus mehreren Städten der genannten Provinz verboten werden mußte, und daß man gezwungen war, das Futter für ein in Evora stehendes Kavallerieregiment aus Lissabon herbeizuschaffen. Die ärmeren Klassen sind unzufrieden und in vergangener Nacht durchzogen Hunderte unter dem Rufe nach wohlfeilem Brot die Hauptstraßen, ohne daß es jedoch zu weiteren Auftritten gekommen wäre.

Lissabon, den 12. August. Die Nachrichten aus Oporto lauten im Betreff der Weinlese sehr traurig. Die Traubenkrankheit zeigt sich in großer Ausdehnung in den schönsten Pflanzungen und in Madeira soll es noch schlimmer aussehen.

Italien.

Rom, den 7. August. Eine aus 13 päpstlichen Gendarmen bestehende Sicherheitspatrouille wurde auf der Straße von Perugia nach Foligno von Räubern angegriffen. Es entspann sich ein Gefecht, in Folge dessen sich die päpstliche Sicherheitsmiliz den an Zahl überlegenen und aus geschütztem Versteck feuernden Gegnern weichen mußte.

Turin. General Garibaldi macht öffentlich bekannt, er sei nun zu der Gewißheit gelangt, daß Ciceruacchio, den er immer noch in einem Schlupfwinkel der Apenninen verborgen hoffte, mit seinen zwei Söhnen von 19 und 13 Jahren, einem Kaplan, einem Hauptmann und noch zwei anderen in Contarina, nahe bei der Po-Mündung, von österreichischen Soldaten erschossen worden ist. Garibaldi bemerkt zugleich, daß im Gegentheil keiner der österreichischen Gefangenen von Luino oder der Romagna erschossen worden ist.

Modena, den 14. August. Wegen vorkommender Raubverbrechen, die von sehr jungen Leuten verübt werden, sind die Bestimmungen des Kriminalcodex auch auf junge Leute von über 18 Jahren, wenn sie auch noch nicht 21 Jahre erreicht haben, ausgedehnt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. August. Die Ernteberichte lauten aus allen Theilen des Landes fortwährend sehr günstig. Die Ernte wird vom schönsten Wetter begünstigt. In Irland sind die Kartoffelfelder nach vielen Jahren wieder einmal ganz von der Krankheit frei. Der Lohn der Schnitter ist so hoch gestiegen, daß kaum Eisenbahnarbeiter zu bekommen sind.

London, den 16. August. Das Wetter im Kanal ist seit einigen Tagen so stürmisch, daß die Königin diesmal ausnahmsweise viel von der Seekrankheit zu leiden hatte; sie kehrte daher mit der königlichen Familie zu Lande nach Southampton zurück. — Seit gestern befindet sich Herr Thiers in London. — Aus dem vom Kriegsstaatssekretär dem Parlamente vorgelegten Dokumente geht hervor, daß zu London für die englischen, französischen, sardinischen und türkischen Armeen 370,000 Medaillen mit dem Bildniß der Königin Victoria geprägt wurden; diese Anzahl der Krim-Medaillen zeigt, daß 370,000 Mann, den Land- und See-Armeen der vier Mächte angehörend, aus dem Orientkriege zurückkehrten, die übrigen aber ein Opfer desselben wurden.

Rußland und Polen.

Durch kaiserlichen Ukas sind Maßregeln zur Erleichterung des Imports ausländischer Waaren angeordnet worden.

Die russische Regierung hat an die Gesandtschaften des Auslandes die Ordre ergehen lassen, politisch-gesinnungstüchtigen Unterthanen auch der übrigen europäischen Staaten, gleich den Preußen, Pässe zum Ueberschreiten der Grenze auch dann zu ertheilen, wenn nicht bloß, wie es bisher Vorschrift war, Handels- oder Erbschafts-Verhältnisse oder der Besuch naher Verwandten als Zweck der Reise festgestellt wird.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. August. Vorgestern ist Capitain Hilliard von der Schlangeninsel zurückgekehrt, wo er sich erkundigen sollte, was es mit der russischen Besatzung für eine Bewandniß habe. Er fand dort 50 Türken und 8 Russen, die letzteren unbewaffnet. Da das Eiland ein kahler Felsen von geringem Umfange ist und nur ein einziges Gebäude enthält, so leben Türken und Russen darin zusammen und letztere werden von ersteren als Gäste behandelt und mit allem Nothwendigen versehen. Dies geschieht auf Befehl der türkischen Regierung, die einen Zusammenstoß vermeiden will. Das einzige, was die Russen nicht mit den Türken theilen, ist der Leuchthurm, um deßwillen die Russen gekommen sein wollen und den sie von den Russen nicht betreten lassen. Gestern Abend fuhr der „Gladiator" mit neuen und bestimmten Weisungen ins schwarze Meer ab.

Konstantinopel, den 8. August. Da die Montenegriner die von Ottomanen bewohnten Bezirke bedrohten, so hatte der gegen sie gesandte Kurschid Pascha Verstärkungen verlangt. Ein Theil der Garde des Sultans sollte sich einschiffen, um zu diesen Truppen zu stoßen. In dem Gefechte von Podgoriza waren die Kirche und die Moschee zerstört worden. — Der in der Provinz Van ausgebrochene Aufstand war unterdrückt worden. — Die jüngst von Konstantinopel abgegangene englische Escadrille ist vor Kamiesch. Sie wurde durch mehrere andere von Konstantinopel abgegangene Dampfer verstärkt und wird Anapa und alle wichtigen Küstenpunkte am schwarzen Meere besuchen. Ihr Kommandant, Admiral Houston Stewart, ist nach mehrtägigem Aufenthalte vor Sebastopol im Hafen von Odessa angekommen. — Omer Pascha, der den Auftrag erhalten hatte, ein Gendarmeriecorps zu Fuß und zu Pferd nach einem neuen Plane zu organisiren, hat bereits am 2ten einen Kavalleristen und einen Infanteristen dieser Waffengattung vorgestellt. — Kerim Pascha, der bei der Vertheidigung der Festung Kars zum Muschir befördert worden war, ist zum General en chef des Armeecorps in Arabistan ernannt worden.

Amerika.

In Nicaragua ist General Walker mit großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten gewählt worden. — Auf dem George-See ist ein Dampfer verbrannt, wobei mehrere Passagiere ums Leben kamen.

In Neworleans hörte man aus Mexiko von der Entdeckung ungeheurer Gold-Lager im Süden des Staates Guerrero.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Kaufmann Patze hat eine großen Erfolg versprechende Industrie erfunden, welche darin besteht, aus kleinen Bernsteinstücken beliebig große feste Stücke darzustellen, die zur Verarbeitung fähig sind. Herr Patze hat aus einem auf diese Weise zusammengesetzten Stück einen 13 Zoll hohen und 5¼ Zoll im Durchmesser haltenden Bernstein-Pokal gefertigt und denselben dem Feldmarschall v. Wrangel zu seiner Jubelfeier verehrt.

Paris. Karl Prinz aus Breslau, ein angeblicher Capitain Kossuths, der sich als Capitain von Hartzeck in eine angesehene Hamburger Familie einzuführen gewußt hatte, stand gestern vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht. Er war dem Sohne dieser Familie, dem er hier eine Offizierstelle in einem Jäger-Regimente zu verschaffen versprach, als Mentor beigegeben worden und benutzte seine Mußestunden dazu, dem Drucker Kugelmann hier 5000 Fr. abzuschwindeln, unter dem Vorwande, hier ein deutsches Journal unter hoher Protection zu gründen. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Capitain, ohne Rücksicht auf seine der ungarischen Sache geleisteten Dienste, zu 3 Jahren Gefängniß und zu 50 Fr. Geldstrafe.

Von der englisch-nordeuropäischen Dampfschifffahrtsgesellschaft ist eine regelmäßige Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Danzig und Königsberg einerseits und London, Hull und Dünkirchen anderseits eingerichtet worden. Bei dieser neuen Transportlinie fällt die Entrichtung des Sundzolles weg, indem die Waaren von Königsberg und Danzig zunächst nach Flensburg und von dort auf der Eisenbahn nach Töningen gehen, wo sie ebenfalls auf Dampfboote verladen werden.

Mélanie.

(Fortsetzung.)

Der arme Jules, eingeschüchtert von der Kälte, mit welcher der Graf seine glühende Begeisterung in enge Grenzen zwang, setzte sich ruhig an das Büreau, schnitt seine Feder, legte Papier zurecht, und wartete auf den Anfang der Briefe, über welche der Graf eben nachzudenken schien, denn er ging mit großen Schritten schweigend auf und ab.

Da durchtönten die eingetretene Stille wohlthuende Akkorde, und eine herrliche Mädchenstimme begann einen lieblichen Gesang.

Es war Mélanie, die sich, ungestört glaubend, an's Pianoforte gesetzt hatte und eine ihr unerklärbare wehmüthige Stimmung durch Musik verscheuchen wollte. Unwillkührlich drückte sie in ihrem weichen Gesange die momentanen Empfindungen ihres Herzens aus, es lag etwas Melancholisches in ihren Tönen. Musik ist oft für kummervolle, verschlossene Wesen die einzige Sprache, deren Tröstungen sie bereitwillig ihre Seelen öffnen. So war es auch dem Grafen. Er folgte leise dem Bann, den Mélanies Töne über ihn ausgeübt, verließ sein Zimmer, näherte sich dem Salon, lehnte sich schweigend an die offen gebliebene Thür und war versunken im Anschauen des lieblichen Kindes, das seine ganzen edlen Gefühle in den Gesängen gepriesener Meister auszusprechen schien.

Der Graf ward zum aufmerksamen Lauscher. Die gewohnte, abstoßende Strenge in seinen Zügen wich dem Ausdruck einer seltenen Rührung, der er sich unbewußt hingab.

Mélanie beendete das letzte Lied, senkte träumerisch den schönen Kopf und stützte ihn mit ihrer schmalen, weißen Hand. Doch schien sie nicht gewillt zu sein, dem schwermüthigen Gedanken, der ihre heitere Stirn mit leichten Wolken umgeben hatte, eine Herrschaft zu gestatten, sie erhob bald leicht das Köpfchen und schüttelte anmuthig die dunklen Locken zurück, die dicht die weiße Hand überfluthet hatten. Sie wandte die Augen zur Thür, und zum Zweitenmal auch durch die ungeahnte Gegenwart des Grafen überrascht, erhob sie sich erschreckt, und tief erröthend schlug sie die Augen nieder.

„Ich bitte", rief ihr der Graf zu, „lassen Sie mich nicht wiederholt die Ursache sein, daß Ihr Gesang verstummt; ich bitte, singen Sie weiter."

Mélanie setzte sich nieder, seltsam ergriffen von der Veränderung, die sie in der Erscheinung des Grafen bemerkte. Es war ihr, als hätte sie es zu bereuen, daß sie den Grafen verkannt, daß sie den steten Frost, sein abgeschlossenes Wesen nicht einem tiefen Seelenleiden, sondern übersättigter Laune, wie sie es oft ein Kind ungestörten Glückes ist, zugeschrieben habe. — Sie schlug aufs neue die Accorde einer weichen Tonart an und sang eines ihrer Lieblingslieder, aber schöner — besser noch — als sie bisher gesungen hatte. Der Gesang war ihr selbst verständlicher geworden, sie fühlte in diesem Augenblicke den Eindruck selbst, den ihr Lied auf den Grafen machte.

Mélanie beendete. Der Graf hatte sich, während sie sang, langsam dem Pianoforte genähert und auf einem Stuhl in ihrer Nähe Platz genommen. Er lohnte ihren herrlichen Gesang nicht durch schwülstige Lobeserhebungen, aber er vermochte es nicht, sein erregtes Gefühl zu verbergen; sie las seinen Beifall in dem mit Thränen gefüllten Auge des Grafen. Etwas verlegen durch diese Bemerkung, frug sie schüchtern:

„Sie lieben also den Gesang?"

„Sehr... wenn man singt, wie Sie..."

„O, das ist mir lieb!" rief Mélanie freudig mit ihrer gewohnten Unbefangenheit aus; „wenn Sie dann traurig sind, Herr Graf, so befehlen Sie mir, Ihnen etwas vorzusingen, das wird Sie doch etwas zerstreuen."

„Ich kann dieses Anerbieten nicht annehmen, denn Sie würden dann ohne Aufhören singen müssen."

„Das schadet nicht", erwiederte sie heiter, „ich bin wie die Vögel, ich habe nichts Besseres zu thun. Ueberdies würde es mich auch unendlich glücklich machen, wenn mein schwaches Talent Ihnen den Kummer, der Ihren Frohsinn verscheucht, auf Augenblicke wenigstens vergessen macht."

„Aber wer sagt Ihnen denn, daß ich Kummer habe?"

„Niemand . . . das habe ich errathen! Giebt es bei dem Kummervollen nicht im Blick, selbst im Lächeln etwas, das seinen Schmerz verräth? Diejenigen, die selbst unglücklich sind, verstehen sich auf die Geheimnisse, die darin verborgen liegen."

„Wissen Sie nicht, daß der Schein trügt?" frug der Graf, der sich umsonst bemühte, seine gewöhnte Strenge und Gleichgültigkeit beizubehalten; „wenn Sie mich nach dem Aeußern beurtheilen, wie alle Andern, so werden Sie mich auch für kalt, abstoßend, lieblos erklären!"

„Ja, im ersten Augenblick", antwortete Mélanie mit der Offenheit ihres unbefangenen kindlichen Herzens, „ja, ich habe Sie für hart gehalten, für theilnahmlos!... O, Verzeihung..." Sie hielt erschrocken inne; es fiel ihr jetzt erst auf, daß sie es wagte, so offen mit dem von Allen gefürchteten und von Wenigen geliebten Herrn zu sprechen.

„Warum erschrecken Sie? Sprechen Sie ruhig weiter."

„Ich habe darüber nachgedacht," fuhr sie nun, von ihrer momentanen Verlegenheit durch des Grafen Aufmunterung befreit, harmlos fort, „daß Ihre äußeren, scheinbaren Untugenden nicht mit Ihrer Handlungsweise übereinstimmen. Sie sagen harte Worte und sind stets ernst und abgeschlossen. Sie scheinen gleichgültig für das Wohl Anderer, und doch ist Ihr Streben, das Weh Anderer zu lindern. Es gibt also im Grunde Ihres Herzens ein edles, gutes Empfinden, das die Quelle Ihrer edlen Handlungsweise ist. Sie umgeben sich selbst mit Rauhheit, Kälte, nur um Ihre Güte zu verbergen."

Der Graf blickte erstaunt zu dem Mädchen auf, das mit so viel Klarheit in seinem Innersten zu lesen verstand. „Und Sie glauben daher," frug er sie, „daß ich unglücklich sei?"

„Ja," sagte sie und blickte ihm dabei so treuherzig und offen in die Augen, „ich könnte wer weiß was darum geben, wenn ich irgend etwas wüßte, das Sie zu trösten vermöchte. — Sie haben ja meiner Mutter die Hand rettend geboten, haben ihr und mir ein Glück bereitet, von dem ich früher keine Ahnung hatte! O wie bin ich Ihnen im tiefsten Herzen dankbar, wie segnen und wie verehren wir Sie!"

Sie hatte ihre schönen Augen begeistert zum Himmel erhoben und ihre kleine rechte Hand wie zur Betheuerung ihrer Worte auf das Herz gelegt.

„Soll ich wirklich daran glauben," sprach langsam der Graf und ohne Spur von jener Rauhheit, die so oft entstellend in seinem Wesen sich bemerkbar machte, „giebt es noch Herzen in der Welt, deren edle von Gott selbst hineingepflanzte Keime zur herrlichen Blume sich entfaltet haben, die sich rein und von dem Hauch der selbstsüchtigen Welt unvergiftet hielten?"

„O wohl Herr Graf, es giebt noch Herzen, die Dankbarkeit, Liebe und Treue nicht wie Schilder vor sich tragen, sondern die sie fest und innig bewahren, wie einen Schatz, den sie kostbarer halten, als die Welt ihre glänzenden Güter."

Mélanie hatte diese Worte aus ihrem bewegten Inneren heraus gesprochen, man sah ihre Ueberzeugung in dem Strahlen ihres lieblichen Gesichtes.

„Wenn ich Ihnen aber sage, daß ich niemals ein uneigennütziges, wahres Gefühl gefunden habe?"

„So mag es wohl daran liegen, daß Sie schlecht gesucht haben," gab sie ihm, nicht ohne Anflug von Schelmerei, zurück.

Des Grafen ernste Züge überflog ein Lächeln. „Ich habe gesucht, — aber mich hat alles vermieden oder — getäuscht."

„Gewiß, Sie haben nicht ausdauernd gesucht. Sie sind vielleicht einmal der Untreue, dem Verrath begegnet, und haben nun geglaubt, daß Alles untreu sein muß, Sie Alle verrathen werden. Dann haben Sie zu denen, die Ihnen mit einem Herzen voll Treue, voll Ergebung und Dankbarkeit entgegen kamen, mit Härte gesagt: „ich will nicht Eure Liebe." Denen haben Sie recht wehe gethan, Herr Graf, denn die Wohlthat drückt schwer, wenn das Herz seine Schuld nicht bezahlen darf!"

Es lag in dem letzten Worte Mélanies fast ein leiser Vorwurf; der auch nicht ungefühlt am Grafen vorüber ging.

„Sie mögen Recht haben," sagte er sinnend, und um seine wach gewordenen Gefühle zu verbergen, fügte er scherzend hinzu: „Vielleicht, wenn mir eher solch jugendliche Weisheit gepredigt hätte, vielleicht hätte ich es gelernt, an der Welt Freude zu finden, die mir den Haß gelehrt."

„O, es ist noch nichts Verlorenes, Sie haben noch Zeit umzuwenden," erwiederte rasch das alle Scheu vergessende, liebenswürdige Kind. „Statt streng zurückweisend, stets abgeschlossen auf Ihren Zimmern über düstern Gedanken zu brüten, gestatten Sie denen, deren Glück Sie gegründet haben, Sie mit der achtungsvollen Zuvorkommenheit und innigen Ergebung der Dankbarkeit zu umgeben. Stellen Sie die, die so gern die trüben Wolken von Ihrer Stirn auf Nimmerwiederkehr verscheucht wüßten, auf die Probe, genießen Sie das Gute, das Sie gestiftet, und wenn dann noch eine Spur des alten Trübsinn's sich zeigt, dann rufen Sie mich, befehlen Sie mir, daß ich Ihnen etwas vorsinge. — Sie werden sehen, daß Ihnen eine so veränderte Lebensweise mehr Freude schaffen wird, als Ihre bisherige, die jede zutrauliche Mittheilung, jede herzliche Annäherung streng und kalt zurückweist, ja, den harmlosen Frohsinn bei Ihrer Umgebung selbst, die sich fürchtet Ihnen zu mißfallen, erstickt."

Der Graf lächelte, aus seinem Gesicht war der Ausdruck der stolzen Gleichgültigkeit gewichen.

„Ich glaube fast, Ihr kindlich reines unverdorbenes Herz, die süßen Illusionen Ihres Alters, könnten es dahin bringen, daß ich anfinge, die Welt weniger zu verachten."

„Aber Sie leben so zurückgezogen auf Ihren Zimmern, ich treffe Sie heut zum Erstenmale hier?"

„O, meine Zeit erlaubte es mir, ich kann öfter hier sein! —"

In diesem Augenblick hörte man die Stimme der Frau v. Rambourg, welche Mélanie rief. „„Meine Mutter ruft,"" sagte Mélanie mit einem reizenden Lächeln, sich erhebend, „ich muß Sie jetzt verlassen, das nächstemal, nicht wahr, Herr Graf, plaudern wir länger."

Der Graf gab lächelnd, seltsam bewegt, durch eine stumme Verbeugung seine Zustimmung.

Mélanie verneigte sich leicht mit der ihr eignen Anmuth, und verließ eilend den Salon.

Auch der Graf blieb nicht im Zimmer, er ging in den Park, und promenirte langsam die breiten, schattigen Gänge auf und ab. Man sah es ihm deutlich an, daß er innerlich bewegt war. Das Gespräch mit dem muntern, offenherzigen Kinde, hatte ihn nachdenkend gemacht. Er vergaß ganz und gar auf seinen Secretair, der noch immer die Rückkehr seines Herrn erwartete.

Am Abend desselben Tages war der Graf mißmuthiger, unzufriedener als je. Er war im Lauf des Nachmittags einigemal in den Park gegangen, und war bald nach kurzem Spaziergang düstrer noch zurückgekehrt. — An seinem Fenster stand er stundenlang und beobachtete, anscheinend gedankenlos, den Eingang zum Garten.

Es war sichtlich, daß er, ohne es sich selbst zu gestehen, die liebliche Erscheinung Mélanisens vermißte.

Zur Mittagtafel des nächsten Tages, an welchem Jules seinen Ehrenplatz wieder eingenommen hatte, war er schweigsam und mürrisch. Jules seufzte im Stillen, er gedachte der lebhaften und angenehmen Unterhaltungen während der Mahlzeiten der letztverflossenen vierzehn Tage.

Der Graf entließ ihn nach aufgehobener Tafel und Jules benützte eiligst die ihm gelass'ne Freiheit, die beiden Damen aufzusuchen und zu begrüßen.

Der Graf schloß sich in sein Zimmer ein, er hatte zu schreiben. Verdrießlich warf er, nach begonnener Arbeit, die Feder weg, es gelang ihm heute nicht, seine Gedanken zu sammeln, er war zerstreut. Aergerlich stand er von seinem Schreibtisch auf und trat an das Fenster.

Die dunklen Augenbraunen düster zusammengezogen, den Mund fest geschlossen, die Augen ausdruckslos auf einen Punkt gerichtet, die Arme in einander geschlungen, war er das vollendete Bild des Mißmuths.

Plötzlich brach er in ein unheimliches, kurzes Lachen aus: „Ich Narr," sprach er zu sich selbst, „so alt schon und vernünftig und beinahe thöricht genug, um nicht die fein angelegten Pläne einer speculirenden Mutter und einer heirathslustigen Tochter zu merken.

Wahrscheinlich hält man das Lärvchen des Kindes für hübsch genug, um als Köder für einen Goldfisch zu dienen, der sie für ihre ganze Lebenszeit einer angehmen Zukunft entgegenführte. Ha, ihre Redensarten sind gut erdacht, man könnte Lust bekommen, darauf zu schwören, das Mädchen spräche aus der Fülle eines unverdorbenen Herzens, und doch hat die Sehnsucht, der niedere Speculationsgeist unserer Zeit, auch schon diesen Kindessinn ergriffen. Ha ha, sie wird geheirathet sein wollen. Und ich Thor, auslachen möcht' ich mich, ich konnte auch nur einen Augenblick an die Möglichkeit glauben, daß sie besser sei, als alle Uebrigen ihres Geschlechtes." —

Zwei volle Tage verlebte der Graf in seinen Zimmern, ohne sie zu verlassen, ohne selbst seinen Secretair zu sich zu befehlen, der sonst der Einzige war, dessen Gesellschaft er zuweilen wünschte.

Am Morgen des dritten Tages jedoch war er der Abgeschlossenheit müde, er sehnte sich nach frischer Luft und ging mit dem gewöhnlichen Groll im Herzen, der seine Lebenslust zerstörte und über sein ganzes Wesen einen kalten, unnahbaren Stolz verbreitet hatte, in den Park.

Er war kaum einige Schritte gegangen, so erblickte er Mélanie, die sein Kommen bemerkte, stehen blieb und ihn erwartete.

„Wie es scheint, fürchten Sie sich nicht mehr vor mir?" frug sie der Graf, ihr näher tretend, mit einem Tone, der halb herzlich, halb ironisch klang.

„O nein Herr Graf," antwortete heiter und lachend Mélanie, „seit ich Sie kenne, durchaus nicht mehr. Es war meine Absicht, Sie im Garten zu erwarten!"

„Mich wollten Sie erwarten?"

„Gewiß! Seit drei Tagen fast arbeiten Sie so emsig und ununterbrochen in Ihrem Zimmer, daß ich mir dachte, die Müdigkeit wird Sie doch endlich zwingen, eine Erholung zu suchen!"

„Haben Sie sich denn nach mir erkundigt?" frug der Graf, durch Mélanies Treuherzigkeit neuerdings milder gestimmt.

„Freilich, das habe ich gethan!"

„Aber wollen Sie wissen, warum ich Sie erwartete? Ich habe meiner Mutter von unserm ersten Begegnen, daß Sie Gefallen an meinem einfachen Gesange fanden und von unserer Unterhaltung am Flügel erzählt. Und denken Sie, so wenig sind die Menschen hier gewöhnt, von Ihnen mehr Worte zu hören, als zu einem kurzen Befehle nöthig sind, daß man mich ungläubig ansah, als ich erzählte, daß Sie sich mit mir unterhalten hatten!

Meine Mutter aber war, wie ich, darüber unendlich erfreut. Mélanie, sagte sie zu mir, ihm widme Deine ganze Ergebenheit, ihm danken wir das Glück, das wir jetzt genießen, ihn mußt Du mit kindlicher Aufopferung lieben, wie Deinen Vater. Vielleicht gelingt es unsern Bestrebungen, daß er, wenigstens hin und wieder, seinen Kummer und seinen trüben Sinn vergißt.

Deswegen habe ich nun im Garten auf Sie gewartet, um Sie zu fragen: ob Sie sich nicht bisweilen durch meine Lieder und mein Geschwätz auf andere Gedanken wollen bringen lassen? Freilich, wenn Sie so überaus beschäftigt sind, wie in den letzten Tagen, wird Ihnen eine Störung unangenehm sein."

„Nein", sagte der Graf, dessen Mißtrauen vor Mélani's Seelenreinheit, die sich klar und deutlich im treuen Blick ihrer schönen Augen aussprach, wie Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne schwand, „ich war keineswegs beschäftigt. Ich fühlte mich nur so sehr unglücklich, deshalb mied ich den Anblick der Menschen."

„O, das war nicht recht, warum ließen Sie mich nicht rufen?"

„Durfte ich das wagen?"

„Warum nicht? Mutter hat wenig für mich zu thun. Des Abends hören auch ihre Beschäftigungen auf. Wir wären zu Ihnen gekommen, hätten es versucht, Sie zu zerstreuen, ich hätte mit Jules musicirt."

„Mit meinem Secretair?' frug rasch der Graf. „Haben Sie viel Musik mit ihm getrieben?"

„Ja, während Ihrer Reise, aber seit Ihrer Rückkehr habe ich ihn, ich weiß nicht warum, noch nicht dazu aufgefordert. Wenn ich sage, ich weiß nicht warum", sprach sie langsamer und mit einer scheuen Verlegenheit weiter, „so sage ich doch wohl die Unwahrheit. Indeß ich wage nicht —"

„Aber warum zögern Sie? Sie wissen ja, daß es mir ein unbeschreibliches Vergnügen macht, Sie sprechen zu hören!"

„Du lieber Gott, ich bin es eigentlich auch gar nicht im Stande, etwas auf dem Herzen zu behalten. Nun denn, Herr Graf, ich habe in den letzten beiden Tagen über einen Plan nachgedacht, Sie von Ihrer schwarzen Melancholie ganz und gar zu heilen."

Der Graf blickte sie mit dem Ausdruck einer ganz unerwarteten Ueberraschung erstaunt an. Der plötzliche Ernst seiner Züge wich aber eben so rasch bei dem Anblick des liebereizenden Gesichtes, dessen Augen ihm so zuversichtlich in die seinen schauten.

„Es kommt mir vor", fuhr Mélanie ungestört fort, „als ob Sie an jener fatalen Krankheit leiden, die man in England den Spleen nennt."

„Nun, mein schöner Doctor, darf ich die Mittel kennen, die meine Krankheit heben sollen?" frug zum erstenmale seit langer, langer Zeit mit einem Anflug von Heiterkeit lächelnd der Graf.

„Ganz gewiß; ich will Sie nicht mit verbundenen Augen zum Ziele führen", gab sie heiter dem Grafen zurück. „Sehen Sie, Herr Graf", fuhr sie halb scherzend, halb ernsthaft fort, „einer der Hauptgründe zu Ihrem steten Unbehagen mag wohl die Langeweile sein. Die Reichen sind selten ganz glücklich, sie haben nichts anderes zu thun, als sich zu langweilen, und daraus entstehen dann bald eine Masse kleiner Uebel, die Kopf und Herz umschwärmen und verdüstern.

Um dieses Hauptübel nun bei Ihnen aus dem Grunde zu bekämpfen, möchte ich, daß an die Stelle der tiefen, drückenden Ruhe, die im Schloß und seinen Umgebungen herrscht, eine lebhafte Lebendigkeit träte, Alles ein munteres, geschäftiges Ansehen erhielt.

Ich habe es deswegen auch dem Gärtner schon gesagt, daß er seinen hübschen, artigen Kindern nicht immer ihre muntern Spiele verwehre, aus Furcht, das heitere Lärmen der Kinder könne Ihnen mißfallen.

Sie sollen ohne Scheu hier im Park ihre Spiele treiben; denn ich denke mir immer, die Heiterkeit der Kinder ist ansteckend, wenigstens macht sie auf uns einen wohlthuenden Eindruck.

Der Tag bringt mit seinen Beschäftigungen auch stets Zerstreuung mit sich, die geregelte Arbeit erlaubt uns keine müßigen Gedanken. Wenn aber der Abend kommt, der über melancholische Gemüther eine viel größere, verdüsternde Macht ausübt, als über frohe, heitere Seelen, die auch zuweilen den träumerischen Hauch des nahenden Abend fühlen, so verscheuchen wir durch gemeinsame Bestrebungen die Schwermuth, diesen düstern Gast, den der Abend uns aufdringen will. Wir vereinigen uns Alle in einem Zimmer, Lambert und ich lesen abwechselnd die Zeitungen und sonstige Tagesblätter, die täglich von Paris kommen, und von Ihnen stets unerbrochen und unbeachtet auf die Seite gelegt werden, dann musiciren wir, oder wir plaudern und scherzen, um Stoff werden wir nie verlegen sein. — Und wenn Sie sich dann den Tag über einer angenehmen Beschäftigung hingegegen haben, ringsum sich ein sorgloses, emsiges Schaffen gesehen, die ungedämpften Ausbrüche des harmlosen Frohsinns gehört, und sind mit dem kommenden Abend von denen umgeben, die durch die reinste Zuneigung und Dankbarkeit sich gedrungen fühlen, Ihnen jeden Wunsch abzulauschen, wenn Sie sich dann die Sorgfalt und Aufmerksamkeit derer, die Ihnen Alles danken, gefallen lassen, dann bin ich gewiß, daß Sie nicht mehr das Dasein wie eine Qual betrachten werden, daß Sie endlich selbst wieder vertrauensvoll den Umgang mit guten, edlen Menschen suchen werden, anstatt sie ohne Grund mit dem schwarzen Verdacht zu kränken, sie seien Alle schlecht, weil Sie das Unglück hatten, Einigen Verdorbenen und Unwürdigen zu begegnen! — Sind Sie nicht auch der Meinung, daß dies die Wirkung einer in soweit veränderten Lebensweise werden könne?"

Der Graf konnte nicht müde werden, die einfachen, wahren Worte Mélanie's zu hören. Fast beschämt durch die offne Sprache des natürlichen Mädchens, gestand er sich, daß seine

bisherige Handlungsweise, die ihm durch Mélanie zum Erstenmale zur Betrachtung vor die Augen geführt ward, eine unrechte war. Bewegt reichte er freundlich Mélanie die Hand und sagte:

„Nun wohl, mein kleiner, weiser Rathgeber, ich fühle in diesem Augenblick mehr als je das ganze Unbehagliche meiner steten Stimmung, als daß ich Ihnen nicht vertrauensvoll die Hand zum Bunde reichen sollte, um mich der Gewalt böser Dämonen zu entreißen. Ich räume Ihnen mit Vergnügen ein Recht ein, mich zurückzuführen, wenn alte, jahrelange Gewohnheit mich von dem Wege abirren läßt, den ich von nun an, auf Ihren, so viel Angenehmes versprechenden Vorschlag, betreten will. Aber haben Sie Nachsicht mit mir! Der Haß hat mich allzu egoistisch gemacht, ich bin mit allen meinen Gefühlen und Empfindungen zu sehr in mich selbst zurückgekehrt, als daß ich plötzlich mittheilend werden könnte, ich werde zu sehr das Opfer unedler Selbstsucht, als daß mein verschloßnes Herz sich mit einemmal dem Vertrauen öffnen könnte."

„Ich hoffe dennoch," erwiederte, des Grafen Bewegung mitfühlend, sanft Mélanie, „daß Ihre Heilung rascher vor sich schreiten wird, als Sie selbst es glauben mögen. Wenn Sie selbst sich erst bemühen werden einer schmerzlichen Vergangenheit zu vergessen, um der Gegenwart eine freundliche Färbung zu geben, dann dürfen wir unser Werk als schon vollendet betrachten."

„Ein kurzer Umriß meines früheren Lebens", sprach der Graf gedankenvoll weiter, „wird wohl kaum genügen, Ihnen deutlich zu machen, wie es nach und nach zu der Entwickelung meines jetzigen Charakters beitrug. Wenn es Sie nicht ermüdet, so hören Sie mich an, vielleicht werden Sie dann mich mit mehr Nachsicht beurtheilen."

Mélanie sah den Grafen mit dem Ausdruck warmer Theilnahme auffordernd an. (Fortsetzung folgt.)

Vollmondnacht. Sonnenaufgang.

(Am 16. und 17. August 1856 auf der Koppe.)

Die Nacht brach an. Es lagert tiefes Schweigen
Sich auf die sonst so vielbewegte Welt.
Der hellen Sterne Miriaden zeigen
Sich an des Himmels wundervollem Zelt.

Es ruht ein mildes Licht auf allen Zinnen
Der stolzen Riesenberge rings umher;
Als Fürstin steht die Koppe mitten innen,
Umwoget von des Mondes Strahlenmeer.

Wie ist, o Gott und Schöpfer, deine Erde
So herrlich und so unermeßlich schön! —
Noch fort und fort rufst du dein mächtig Werde,
Und immer neue Schönheit muß ersteh'n.

Die Nacht entschwindet. Nach und nach entfliehet
Aus allen Thälern jede Dunkelheit.
Die Höhen und die Fluren überziehet
Ein heiteres und lieblich Farbenkleid.

Im Osten schwebet, erst noch ungesehen,
Die Sonne hinter leichter Nebelwand;
Dann feiert sie ihr flammend Auferstehen,
Sie, eine Botin, von dem Herrn gesandt.

Und höher steiget sie auf ihrem Pfade,
Des Segens Fülle bringt ihr goldner Schein; —
Ich aber fühle tief die hohe Gnade,
O großer, großer Gott, dein Kind zu sein.

18. 8. 1856. E. L.

Jubel-Kalender.

23. August 1831. Tod des preußischen Feldmarschalls Grafen von Gneisenau in Posen an der Cholera. Geboren 1760. — Londoner Konferenz-Protokoll. Beschluß wegen Einstellung der niederländisch-belgischen Feindseligkeiten auf 6 Wochen (bis zum 10. Oktober).

24. August 1846. Tod des Welt-Umseglers Ritters von Krusenstern in Esthland, geb. 1770. Er machte seine Reise um die Erde 1803—1806.

24. August 1831. Verunglückter Ausfall der Polen aus Warschau auf die russischen Truppen. — Die Russen in und bei Kalisch.

25. August 1831. Zoll- und Handels-Vertrag zwischen Preußen mit dem Großherzogthum Hessen einerseits und Hessen-Kassel andrerseits.

26. August 1831. Die Schweizer Tagsatzung befiehlt die Niederlegung der Waffen im Kanton Basel.

26. August 1806. Der Buchhändler Palm zu Nürnberg wird von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und an demselben Tage Nachmittag 2 Uhr in Braunau erschossen. Er hatte im Frühjahr eine Flugschrift unter dem Titel: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung", als einen dem Inhalt nach ihm ganz unbekannten Speditions-Artikel, an eine Augsburger Buchhandlung versendet, durch welche sie in die Hände französischer Offiziere kam. Da die Schrift bittere Wahrheiten über Napoleon und das Betragen der französischen Truppen enthielt, so wurden bald Nachforschungen Seitens jener Offiziere angestellt. Palm wurde verhaftet und trotz der klarsten Darlegung seiner Unschuld verurtheilt. Er war 40 Jahr alt, als er starb. Die Entrüstung über diesen Justizmord war allgemein, ebenso die Theilnahme für die Hinterbliebenen des Gemordeten.

5153. **Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.**

Am 16. August 1856.

Der Herr Minister für Handel rc. fordert die Handelskammer auf, sich gutachtlich zu äußern, ob nach dem Beispiele Englands die Abänderung der Wuchergesetze als ein Bedürfniß anzuerkennen sei.

Der Herr Minister stellt zur Erwägung, daß der Personalkredit, dessen der Handel, die Landwirthschaft, die Gewerbe aller Art und jeden Umfangs zu ihrem Gedeihen nothwendig bedürfen, in einem ausreichenden Maaße nicht zu begründen sei, so lange den Kapitalbesitzern nur durch Anlegung ihrer Kapitalien in Actien oder Staatspapieren eine der über-

(Nebst Beilage.)

nommenen Gefahr entsprechende höhere Nutzung gewährt werde. Die natürliche und immer mehr um sich greifende Folge dieses Zustandes der Dinge sei die, daß der Personalkredit sich von den Berufsklassen, die seiner zu ihrem Gedeihen so wesentlich bedürfen, abwende.

Eine andere Folge bestehe darin, daß, um die Wuchergesetze zu umgehen, Auskunftsmittel zur Anwendung kommen, die, wie das Discontiren der Wechsel, das Bewilligen eines höheren Kaufpreises für kreditirte Waaren rc. dem Strafgesetze nicht erreichbar seien, gleichwohl aber dem Kreditsucher verhältnißmäßig größere Verpflichtungen und Opfer auferlegen, als er zu tragen hätte, wenn durch Gestattung höherer Zinssätze eine gewisse Konkurrenz der Darleiher herbeigeführt und das Herleihen auf höheren Zins aus solchen Schichten der Gesellschaft verdrängt werde, welche mit Rücksicht auf den zu erwartenden Geldgewinn die Gefahren einer entehrenden Kriminalstrafe nicht scheuen.

Endlich sei zu bemerken, daß besonders in Rücksicht auf das Interesse des ländlichen Grundkredits die Besorgniß in Frage gekommen, ob nicht die Beseitigung der gesetzlichen Schranken für den Zinsfuß die Kapitalien in Kanäle leiten möchte, in denen die Rücksicht auf hypothekarische Sicherheit gegen den Vortheil höherer Zinsen verschwände, resp. so abgeschwächt würde, daß auch der Zinssatz für hypothekarisch sichere Hypotheken eine für den Grundbesitzer unerschwingliche Höhe erreichen möchte, in Folge deren denn den Letzteren, insbesondere den Landwirthen große Verlegenheiten entstehen könnten, die Pfandbriefe weit unter den Nominalwerth sinken und viele Hypothekenforderungen gekündigt würden.

(Gutachten.)

„Daß die Aufhebung der gesetzlichen Beschränkung des „Zinsfußes bei Darlehnen, die sich nur auf persönlichen „Kredit und namentlich auf einen solchen gründen, der mit „bedeutendem Risiko verbunden sei, das Darlehnsgeschäft „den Händen derer nicht zu entreißen vermögen würde, „die das Gesetz gegenwärtig als Wucherer bezeichnet; mit„hin die Voraussetzung der hohen Vorlage:

„daß durch Aufhebung der Strafgesetze gegen höhere als „gesetzliche Zinsen eine große Konkurrenz der Darleiher „herbeigeführt würde,

„schwerlich in Erfüllung gehen dürfte.

„Sollte indeß eine solche Konkurrenz eintreten, dann „dürfte unzweifelhaft der Nachtheil hervortreten, daß der „Zinsfuß selbst für sichere Hypotheken nicht unbedeutend „steigen und dadurch den Grundbesitzern insbesondere den „Landwirthen große Verlegenheit bereitet werden würde."

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 13. August: Frau Baron v. Rabenau-Poyda m. Fam. a. Dresden. — Hr. v. Rabenau, Lieut. i. 2. Drag.-Rgmt., a. Woldenberg. — Hr. Prof. Dr. Galle, Direkt. d. Sternwarte, m. Frau; Hr. Magnus E. Steinauer; verw. Frau Koffetier Wernitze m. Tocht.; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Ludwig, Ob.-Betriebs-Inspekt. d. Kgl. Ostbahn, a. Bromberg. — Hr. Steinbart, Kgl. Amts-Rath, a. Breslau. — Frau A. Hanzizku a. Berlin. — Frau Kaufm. Haase a. M. Friedland. — Hr. Bessel, Lazareth-Geh. i. 2. Inf.-Rgmt., m. Fr., a. Glogau. — Hr. Ketzler, Kr.-Ger.-Akt., a. Schweidnitz. — Hr. Kötz, Schmiedewerkmstr., a. Zabrze. — Hr. Weiß, Schlossermstr., a. Posen. — Hr. Grossmann, Rustikalbes.; Hr. Schmidt, Rustikalbes.; beide a. Hartau. — Den 14ten: Hr. Adolph, Feldw. v. 6. Artill. Rgmt.; Hr. Förster, Unteroffiz. v. 6. Artill.-Rgmt.; Hr. Hirschkorn, Unteroffiz. v. 6. Artill.-Rgmt; sämmtlich a. Breslau. — Hr. v. Möllendorf, Kgl. Oekon.-Kommissar, a. Görlitz. — Hr. Kleiner, Kgl. Rend., a. Cüstrin. — Hr. Scholz, Lehrer, a. Maywaldau. — Den 15ten: Fräul. P. Strämke; Fräul. M. Strämke; beide a. Wehlefronze. — Frau Hofrath Schmieder a. Liegnitz. — Hr. Müller, Kaufm., a. Erlangen. — Hr. Schwindt, Lieut., a. Brieg. — Hr. Linke, Unteroffiz. v. 11. Inf.-Rgmt., a. Breslau. — Hr. Schneider, Unteroffiz. v. 23. Inf.-Rgmt., a. Neisse. — Hr. Pohl, Unteroffiz. v. 6. Hus.-Rgmt., a. Leobschütz. — Hr. Kahl, Unteroffiz. v. 22. Inf.-Rgmt., a. Neisse. — Hr. Draß, Vice-Feldw. v. 22. Ldw.-Rgmt., m. Fr., a. Gleiwitz. — Verw. Frau Gasthofbes. Wittwer a. Wohlau. Frau Hruby a. Miechau. — Hr. Heumann Schneider, Handelsm., a. Münsterberg. — Hr. Wilde, Polizei-Sergeant, a. Leobschütz.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

5215. Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Herrn Pastor Hesse hierselbst, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Der Postdirector Günther und Frau.

Hirschberg, den 20. August 1856.

Entbindungs-Anzeigen.

5192. Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 11 ¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Pauline, geb. Rosemann, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

Hanke, (berittn.) Gendarm.

Hainau, den 17. August 1856.

5155. Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an, daß meine liebe Frau Laura, geb. Heintze, gestern Nachmittag um halb 3 Uhr von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden worden ist. H. Georgy, Pastor.

Giehren bei Friedeberg a. Q., den 18. August 1856.

5158. Verspätet.

Todes-Anzeige.

Am 13. August, früh ¼ 11 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Sein, unsre gute Mutter und Großmutter, die verwittwete Frau Tischlermeister und Hausbesitzer

Anna Maria Hübner, geb. Thamm

in Peterwitz bei Jauer,

in einem Alter von 65 Jahren und 7 Monaten. Dieses zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Karoline Busch, geb. Hübner, als Tochter.
Sylvius Busch, als Schwiegersohn.

Pilgramsdorf, den 17. August 1856.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 24. bis 30. August 1856).

Am 14. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.

Collecte für die Armen der hiesigen Stadt.

Getraut.

Hirschberg. Den 17. Aug. Friedrich Wilh. Tschentscher, herrschaftl. Jäger in Schönwaldau, mit Christiane Friederike Pauline Feige aus Eichberg.

Friedeberg a. Q. Den 3. August. Jggs. Friedr. Wilh. Walter, Maurer, mit Jgfr. Johanne Eleonore Wenzel. — Den 11. Wittwer Herr Friedrich Gotthelf Ludewig, Freinahrungsbesitzer u. Handelsmann in Volkersdorf, mit Jgfr. Ernestine Pauline Ottilie Nerger.

Geboren.

Hirschberg. Den 23. Juli. Frau Buchhalter Emrich e. T., Emilie Clara. — Den 3. August. Frau Haushälter Neumann e. S., Robert August. — Den 6. Frau Gasthofbesitzer Sturm e. S., Ewald Reinhold.

Kunnersdorf. Den 2. August. Frau Fleischermeister Hensing e. S., Heinrich Wilhelm Adalbert. — Den 17. Frau Inw. Wolf e. T., Pauline Henriette.

Eichberg. Den 23. Juli. Frau Inw. Opitz e. S., Ernst Heinrich.

Warmbrunn. Den 24. Juli. Frau Gartenbes. Reichstein e. T., Emma Bertha Martha.

Herischdorf. Den 7. Juni. Frau Gürtlermstr. Scholz e. T., Marie Bertha Auguste. — Den 2. August. Frau Zimmerges. Brückner e. S., Friedrich Herrmann Gustav.

Friedeberg a. Q. Den 23. Juli. Frau Schuhmacherm. Näther, e. S. — Den 30. Frau Maurer Männich e. S. — Frau Schuhmacherm. Kurban e. S. — Den 4. August. Frau Schmiedebes. Schröter in Egelsdorf e. S. — Den 6. Frau Fleischermstr. Walter jun. e. S. — Frau Häusler Scholz in Egelsdorf e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 15. August. Herr Julius von Flotow, Königl. Major a. D. und Dr. philosophiae, 68 J. 7 M. 5 T. Der Königl. Kreisger.-Canzellist Herr Joh. David Constantin Bahl, 42 J. 1 M. — Den 16. Tagearbeiterfrau Friederike Stiebner, geb. Wiegert, 53 J. 8 M. — Den 17. Friedrich Emil Otto, Sohn des Schuhmacherm. Hrn. Illner, 6 J. 8 M.

Grunau. Den 14. August. Johann Karl Ilgner, Inw., 44 J. 6 M.

Kunnersdorf. Den 12. August. Gottlieb Noack, Inw. u. ehemal. Kutscher, 68 J. 6 M.

Hartau. Den 13. Aug. Karl Robert, Sohn des Häusler u. Schirrbauer Schatz, 5 M.

Warmbrunn. Den 12. Aug. Der Hausbes. u. Schuhm. Friedrich Mehnert, 37 J. — Den 17. Herr Karl Aug. Cunz, Königl. Steuer-Inspektor aus Breslau, 60 J. 6 M.

Herischdorf. Den 14. August. Der Hausbes. u. Weber Karl Benjamin Enge, 55 J. 1 M.

Boberröhrsdorf. Den 19. August. Frau Freihäusler Müller, Anna Rosina geb. Schöckel, 65 J. 2 M.

Friedeberg a. Q. Den 23. Juli. Frau Schneidermstr. Klein, Henriette Gertrud geb. Kammert, 50 J. — Den 30. Gustav Alfred, jgstr. Sohn des Bandfabrikant Ludewig, 23 W.

Unglücksfall.

Ein Bleicharbeiter in der Schiller'schen Bleiche zu Herrnsdorf Gräfl. fand in der Nacht vom 17. zum 18. August einen tragischen Tod. — Durch einen heftigen Donnerschlag aus dem Schlafe geweckt, eilt derselbe über den Boden und stürzt durch eine Oeffnung desselben ziemlich hoch hinab in eine zufällig unten stehende, mit Wasser gefüllte Tonne, innerhalb welcher er am andern Morgen todt gefunden wurde.

Das Harzpanorama des Herrn Meyer ist zwar schon vielseitig und mit Recht empfohlen worden, da wir nicht wüßten, jemals etwas gleich Schönes in dieser Art hier gesehen zu haben. Allein wir wollen doch nicht unterlassen, auch diejenigen, welche sich an den reizenden Harzgegenden, in die man sich gleichsam versetzt glaubt, schon ergötzt haben, darauf aufmerksam zu machen, daß Hr. Meyer jetzt 5 neue Bilder aufgestellt hat, die an Correctheit der Ausführung den andern nichts nachgeben, und unter denen wir namentlich die Ansicht von den Ruinen der Veste Regenstein, mit Halberstadt im Hintergrunde, das Ockerthal und Lauterberg mit der Königshütte, und Harzburg mit der Eisenbahn, hervorheben wollen.

Dr. Weigel. Oberlehrer Dr. Haacke.
Fr. Troll. Pupke.

5178. **Theater in Warmbrunn.**

Vielseitigen Wünschen zu entsprechen, wird **Herr Balletmeister Mähl nebst Familie**

Sonntag den 24. August

das letzte Mal gastiren. — Da für diesen letzten Gastspielabend die vorzüglichsten Tänze gewählt worden sind, so erlaube ich mir besonders darauf aufmerksam zu machen und zu freundlichem Besuch ergebenst einzuladen.

C. Schiemang.

5167. **Das Harz-Panorama**

ist täglich von 10 Uhr früh bis Abends 8 Uhr im Theater-Lokale, Stockgasse, geöffnet. Entrée 2½ sgr.

Montag Nachmittag 5 Uhr Schluß.

☞ Mittwoch wird dasselbe in Schmiedeberg geöffnet sein.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4933. **Bekanntmachung.**

Indem wir hierdurch bekannt machen, daß die Feier des Blücher-Festes zur Erinnerung an die Befreiung Schlesiens **zum 30. August c., Nachmittags um 1 Uhr,** in der zeither üblichen Weise in den Anlagen des Buchholzes stattfinden wird, laden wir zugleich Vaterlandsfreunde in der Nähe und Ferne zu zahlreicher Theilnahme an diesem Lob- und Dank-Feste freundlichst ein.

Löwenberg, den 5. August 1856.

Der Magistrat.

5163. **Bekanntmachung.**

Die im Jahre 1851 neu erbaute hölzerne Brücke über den Queis hierselbst soll abgebrochen, und das Holzwerk derselben, bestehend in dem circa 100 Fuß langen Brückenbelage, dem Geländer, bestehend aus doppelten verzahnten Trägern, den Unterzügen und dem hölzernen Pfahljoche nebst dem in diesem Holzwerke befindlichen Eisenzeuge und Bleiplatten, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Abbruche verkauft werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Montag den 29. September c., Nachm. 3 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Der Zuschlag wird in Gemäßheit des §. 51 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten. Greiffenberg, den 14. August 1856.

Der Magistrat.

5180. **Freiwilliger Hausverkauf.**

Das der hiesigen Stadtkommune gehörige Haus Nr. 143 auf der Obergasse, abgeschätzt auf 150 Thaler, soll am

6. September c., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause meistbietend verkauft werden. Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Bedingungen und Taxe während der Amtsstunden im Sessionszimmer des Magistrats eingesehen werden können und daß der Zuschlag der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten bleibt. Friedeberg a. Q. den 20. August 1856.

Der Magistrat.

5162. **Bekanntmachung.**

An hiesiger evangelischer Stadtschule ist eine Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 150 rtl., einschließlich Wohnungsentschädigung verbunden ist, erledigt. Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen bei uns melden.

Sprottau, den 18. August 1856.

Der Magistrat.

5152. **Oeffentliche Vorladung.**

Nachdem über den Nachlaß des am 13. Juni 1856 zu Hirschberg, ohne Errichtung eines Testaments, verstorbenen Kaufmanns Carl Wilhelm Ullmann durch Beschluß vom 1. August d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, werden sämmtliche Erbschaftsgläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsanhängig sein, oder nicht, bei uns schriftlich oder zu Protokoll, und zwar spätestens in dem zu diesem Behufe

am 29. September c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Kreisrichter Herrn Bouneß anberaumten Termine anzumelden, gegentheilig sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer etwaigen Beilagen beizufügen.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

am 7. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

in unserm Audienzzimmer öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg den 9. August 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

(gez.:) v. Gilgenheimb.

3633. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreisgerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Kleinhaus sub Nr. 9 des Hypothekenbuchs von Thomasdorf, abgeschätzt auf 160 Rtlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. September 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der Rubr. III Nr. 9 eingetragenen rückständigen Kaufgelder des Ferdinand Wilhelm Mayer pr. 97 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf. aus dem Vertrage vom 16. Juli 1852 werden hierdurch vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain, den 2. Juni 1856.

3692. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Nachlasse des Carl Gottlob Rausch gehörige Haus Nr. 86 zu Warmbrunn altgräfl. Antheils, abgeschätzt auf 517 rtl. 10 sgr., soll

am 30. September 1856, Nachmittags 2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sessionszimmer II. verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Hirschberg, den 30. Mai 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3693. **Freiwilliger Verkauf.**

Die zum Nachlasse des Krämers Johann Carl Lochmann gehörige, auf 750 rtl. abgeschätzte Kleingärtnerstelle Nr. 15 zu Gotschdorf, soll

am 25. September 1856, Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sessionszimmer II. verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 31. Mai 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5161. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Gottfried Ungerschen Erben gehörige Freihaus, No. 17 zu Hohenhelmsdorf, abgeschätzt auf 410 rtl., soll in termino

am 13. Oktober 1856, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen sind in unserm Vormundschafts-Bureau einzusehen.

Bolkenhain, den 15. August 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

gez.: George.

5182. **Auktions-Anzeige.**

Auf kommenden Montag, als den 25. August, sollen in der hiesigen Orts-Gerichts-Kanzelei von früh 9 Uhr ab, folgende Gegenstände, als männliche Kleidungsstücke, Mobiliar, bestehend in Schränken, Bettstellen, Komoden u. dergl., in ganz guten, wenig gebrauchten Feder-Betten, einem Eisenwaaren-Lager, bestehend in diversen Schlössern, Hobeleisen, Draht- und anderen Zangen, Striegeln, Blechleuchtern, Lichtscheeren, schwarzen, lakirten und verzinnten Schnallen, in diversen Nummern, vielen Handwerkszeugen für Schuhmacher, diversen Sägeblättern, Schneide- Schaaf- und Papierscheeren, Schrittschuhen, Schnittmessern, Schubriegeln, Kork- und Schraubenziehern, großen Theil-Sägen für Zimmerleute, Handhaben von Eisen, Hosenschnallen, Reitkandaren und eine Kaffeebrennmaschine nebst noch vielen andern Gegenständen, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Mit den Eisenwaaren wird die Auktion beginnen.

Warmbrunn den 19. August 1856.

Die Orts-Gerichte.

5164. **Holz-Auktion.**

Dienstag den 26. August, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Lomnitzer Heide, nahe beim Wegweiser, gegen 60 Klaftern Stöcke, 56 Stämme starkes Sparnholz, 3 Schock starke, mittlere und schwache Stangen parthienweise verauktioniren. Kauflustige werden hiermit eingeladen und ist der Sammelplatz beim Wegweiser oder in meiner Behausung. Giersdorf,

Lomnitz, den 19. August 1856. Gerbermeister.

*

5210. **Die in Nr. 67 d. B. für Dienstag den 26. August angezeigte Auktion kann erst 8 Tage später, also Dienstag den 2. September c. Vormittag 9 Uhr, im gerichtl. Auktionsgelasse abgehalten werden.**
Hirschberg den 21. August 1856.
Steckel, Auktions-Kommissar.

5187. Auktions-Anzeige.
Dienstag und Mittwoch, als den 26. und 27. August c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen im Gasthofe zum goldenen Adler zu Reibnitz, Meubles, Kleidungsstücke, Betten, Porzellan, Gläser, ein Gewehr (Standrohr) div. Tischlerhandwerkzeug, Geschirr von Kupfer, Eisen u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Danksagung.
5198. Während der Krankheit und bei dem unerwartet schnell eingetretenen Tode unsers geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Majors a. D. Julius von Flotow, so wie bei dessen Bestattung, sind uns von so vielen Seiten die mannigfachsten Beweise der Liebe und Verehrung für den theueren Hingeschiedenen und der Theilnahme an unserm Schmerz geworden, daß wir außer Stande unsere Erkenntlichkeit für diese Liebesbeweise überall persönlich zu bezeigen einem wahren Herzensbedürfniß nur genügen, wenn wir hierdurch allseitig unsern innigsten Dank dafür aussprechen. Hirschberg, den 19. August 1856.
Betty von Flotow, geborne Giesche.
Otto von Flotow, Hauptmann im 15ten Infanterie-Regiment.

Zu verpachten.
5097. Den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll im hiesigen Gerichtskretscham die Jagd auf den hiesigen beiden Gemeindebezirken vom 1. Novbr. d. J. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.
Alt-Kemnitz, den 15. August 1856.
Die Orts-Gerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.
5166. Bei unserm Abgange nach Bielefeld sagen wir Freunden und Feinden ein herzliches Lebewohl.
Erdmannsdorf, den 22. August 1856.
Herrmann Mögelin und Oswald Rutte.

5206. **Zur Einholung neuer Zins-Coupons der freiwilligen Staats-Anleihe von 1848 empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

5196. F. Spittler, Schneidermeister, empfiehlt sich unter sehr vortheilhaften Bedingungen als Lokalarbeiter, mit und ohne Kost. Hirschberg, Drahtziehergasse.

5213. Auf dem Berg-Vorwerke in Tiefhartmannsdorf wird Schaafvieh zur Mithutung noch in Stallung angenommen.

5179. Es hat sich ein Gerücht verbreitet, als gebrauche ich eine nachtheilige Mischung unter mein Mehlfabrikat; ich sichere daher Demjenigen eine gute Belohnung zu, der mir das schlechte Subjekt dieser Verleumdung so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich verfolgen kann.
Ullersdorf, den 20. August 1856. G. Kretschmer.

5191. **Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**
genehmigt von des Königs von Preußen Majestät durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844.
Grund-Kapital: Zwei Millionen Thaler Preuß. Cour.,
übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach,** auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude-Versicherungen** ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschluß vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1855.

Grund-Capital, vermehrt zufolge Nachtrag vom 8. März 1854 zum Revidirten Statut, auf 2,000,000 Rtlr. — Sgr. — Pf.

Reserven:						
Capital-Reserve	52,480 Rtlr.	4 Sgr.	6 Pf.			
Prämien-Reserve	404,794 „	11 „	9 „			
Brandschaden-Reserve	80,000 „	— „	— „			
Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven				537,274 „	16 „	3 „
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien				835,613 „	11 „	— „
Summe der im Jahre 1855 laufend gewesenen Versicherungen				569,879,657 „	— „	— „
Prämien-Einnahme: baar	1,235,322 Rtlr.	25 Sgr.	7 Pf.			
Vortrag aus dem Jahre 1854	292,870 „	17 „	10 „			
				1,528,193 „	13 „	5 „
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrags für noch schwebende				714,361 „	— „	1 „

Erndte-Versicherungs-Anträge, selbst dann, wenn die Gebäude bei andern Anstalten versichert sind, so wie überhaupt Versicherungs-Anträge nimmt der unterzeichnete Agent gern entgegen und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft gern ertheilen.

A. Günther,
Hirschberg, den 20. August 1856. Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

5173. **Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,**

bestätigt durch Seine Majestät am 31. Oktober 1845.

Drei Millionen Thaler Grund-Kapital. 255,434 Thaler Reservefond.

Dieselbe versichert gegen Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude, Fabriken, Maschinen, Mobiliar, Getreide, Vieh- und Waaren-Vorräthe aller Art, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, und erlaube ich mir, obige hinlänglich als solid und gut situirt bekannte Gesellschaft, bei der bevorstehenden Ernte dem verehrten landwirthschaftlichen Publikum besonders zur Benutzung bestens zu empfehlen.

Für Kirchen, Pfarr-, Schul- und Kommunal-Gebäude, sowohl in Städten, als auf dem Lande werden sehr billige Prämien berechnet.

Bei Abschlüssen von Versicherungen auf längere Dauer als einem Jahre, gewährt dieselbe noch besondere ansehnliche Begünstigungen.

Für Hypotheken-Gläubiger wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt. Durch Vertrag mit der Königl. Direktion der Rentenbank für Schlesien ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

F. H. Illing,

Friedeberg a. Q., den 20. August 1856. Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Verkaufs-Anzeigen.

5170. **Verkaufs-Anzeige.**

Zu verkaufen steht eine Färberei mit sämmtlichen Utensilien beim Färber Rechenberg in Groß Walditz bei Löwenberg. Kauflustige wollen sich gefälligst daselbst melden.

5193. Eine Ackernahrung von circa 36 Schffl. incl. Wiese und Garten ist sofort zu verkaufen. Durch wen? ertheilt auf portofreie Briefe die Exped. des Boten.

5090. **Verkaufs-Anzeige.**

Die hinterlassene Wittwe des in diesem Jahre verstorbenen Schlossermeister Kuhnt beabsichtigt ihr hierorts sub Nr. 18 belegenes Haus mit Schlosserwerkstätte und circa ¾ Morgen Obst- und Grasegarten, vortheilhaft gelegen, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf Montag den 1. September d. J. von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Das Nähere ist bei der Wittwe selbst zu erfahren.

Arnsdorf bei Schmiedeberg den 12. August 1856.

Das Orts-Gericht.

5115. Ein sehr frequenter Gasthof erster Klasse, am Markt gelegen, die Gebäude sämmtlich in der ersten Klasse der Societät versichert, mit bedeutender Acker- und Wiesenfläche bester Qualität, ist an einen reellen Käufer zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

5190 **Ein Destillations-Geschäft,**

bestens im Gange, nebst zweckmäßig eingerichtetem schönen Hause, in einer angenehmen Gebirgsstadt gelegen, ist bei geringer Anzahlung zu einem soliden Preise sofort zu verkaufen durch den Privat-Aktuar Thomas in Hirschberg.

5209. Ein in einer Fabrikstadt Nieder-Schlesiens, von c. 8000 Einwohnern, am Ringe gelegenes und im guten Baustande sich befindendes Haus mit Geschäfts-Lokal, welches sich besonders wegen seiner Lage zum Betriebe eines Schnitt-, Galanterie-, Kurz- u. Eisen-Waaren-Geschäfts, oder einer Conditorei, deren nur zwei am Orte sind, eignen dürfte, ist wegen Erbschaftsregulirung sofort billigst zu verkaufen. Auch kann, wenn es gewünscht wird, ein in der Stube leicht zu betreibendes Geschäft, welches sich auf 1800 Thlr. verzinst, für 600 Thlr. beigegeben werden.

Auskunft ertheilt

der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

5203. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine Töpferei Nr. 534 auf der Zapfengasse hierselbst aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe eignet sich zu jedem andern Geschäft, hat einen großen Hofraum und Gemüsegarten mit Obstbäumen.

Hirschberg, im August 1856. F. W. Scholz, Töpfermstr.

5169. In der belebtesten Vorstadt hier ist ein Gasthof 1. Klasse mit großem Tanzsaal, Billard, einer Kegelbahn, 14 Zimmern, nebst Kammern und Keller; Stallung zu 20—30 Pferden, Waschhaus, 2 Schüttböden, Garten und circa 2 Morgen Acker, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bei

C. Koch, Goldbergerstraße im Schwert zu Liegnitz.

Ebendaselbst wird auch Auskunft ertheilt über einige Güter, die, in schönster Gegend belegen, unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf übertragen sind.

5176. **Verkaufs-Anzeige.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Liebersdorf, Kreis Landeshut, belegene Wassermühle, nebst Dampfkraft und Schankgerechtigkeit, unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Dieselbe ist die einzige am Orte und befindet sich viel Bauerschaft darin, auch ist in der ganzen Umgegend ein lebhafter Verkehr, weil der Ort nahe bei Salzbrunn liegt. Kauflustige wollen sich gefälligst entweder mündlich oder schriftlich an den Besitzer Krause in Liebersdorf wenden.

5131 **Häuser-Verkauf zu Warmbrunn:**

1. Ein freundlich an der Hermsdorfer Straße gelegenes, im besten Baustande befindliches Haus, worin 8 heizbare Zimmer, mehrere Gewölbe und dabei ein Obst- und Grasegarten befindlich. Ferner

2. Ein neu und massiv gebautes Haus an derselben Straße, mit 4 bewohnbaren Stuben und Garten; so wie

3. Ein neugebautes Haus, an der Straße nach Voigtsdorf gelegen, mit 4 bewohnbaren Stuben, Holzremise und Garten, sind aus freier Hand zu verkaufen und die nähern Bedingungen unter portofreien Anfragen in meinem Commissions-Bureau in Warmbrunn zu erfahren.

Schönfeld senior.

5046. Das Haus Nr. 54 auf der Steingasse hieselbst, enthaltend 9 Stuben, 1 Pferdestall, nebst dazu gehörigem Garten, bin ich Willens, wegen Todesfall aus freier Hand zu verkaufen, und erfahren Kauflustige das Nähere bei dem Eigenthümer. Gottfried Opitz.

Jauer, den 13. August 1856.

5194 Eine Schmiede mit 6 Scheffel Land, gut gebaut, dazu gehöriger Erndte, in einem belebten Bauerndorfe, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Exp. d. Boten ertheilt nähere Auskunft auf portofreie Briefe.

5044. Bei meinem Umzuge von Jauer nach Reichhennersdorf bei Landeshut bin ich gesonnen, mein seit vielen Jahren betriebenes und vollständig eingerichtetes Geschäft nebst Drehbank unter annehmbaren Bedingungen an einen soliden Mann abzutreten. Stemmler,

Jauer, im August 1856. Klempnermeister.

4758. **Verkauf.**

In einer sehr belebten Kreisstadt ist ein am Ringe sehr gut gelegenes Colonialwaaren-Geschäft, in Folge anderer Unternehmungen, baldigst unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

Echt Persisches (kaukasisches) Insektenpulver und die daraus gezogene Tinktur



hat sich überall als ein Universalmittel zur Ausrottung von Fliegen, Flöhen, Wanzen, Schaben, Schwaben, Ameisen, Blattläusen, Holzwürmern und allen anderen kleinen, den Menschen und Thieren lästigen Insekten bewährt und ist in dieser guten Eigenschaft echt zu haben 5200.

in Hirschberg bei J. G. Diettrichs Wwe.
in Warmbrunn bei Reichstein & Liedl.

5153. Bruchbandagen und verschiedene chirurg. Gegenstände sind vorräthig bei L. Gutmann, chirurg. Bandagist. Langgasse 134.

5188. Ein in gutem Zustande befindlicher zweispänniger Stuhlwagen steht zum baldigen Verkauf in dem Bauergute Nr. 3 zu Herischdorf.

5214. Ein 4jähriger Stammochse, Mürzthaler Raçe, ist zu verkaufen auf dem Dominium Lest-Kauffung.

5202. Eine Wattemaschine ist bald zu verkaufen bei der verwittw. Kröber in Hirschberg, dunkle Burggasse.

5168. Aecht amerikanische Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder; französische Patent-Corsetts ohne Naht; patentirte baumwollene Hosen und Jacken zum unterziehen empfiehlt billigst in festen Preisen

L. Gutmann. Langgasse 134.

Aegyptischer prolifirender Wunder-Waizen.
(Winterfrucht.)

Der Bau der Aehre dieser Winterfrucht spricht deutlich für die außergewöhnliche Ertragsfähigkeit. — Die Frage, ob dieser Waizen hier gedeihen möchte, können wir erfahrungsmäßig mit Ja beantworten, denn er wurde mit gutem Erfolg gebaut.

Herr Wilh. Scholz in Hirschberg wird auch hierauf gefällige Ordres für uns entgegen nehmen.

Gebrüder Born in Erfurt.

Eine Aehre des vorstehend genannten Waizens, den ich den Herren Landwirthen zur geneigten Beachtung empfehle, liegt bei mir zur Ansicht bereit, und gütige Aufträge werde ich bestens besorgen. Wilhelm Scholz.

Hirschberg, äußere Schildauerstraße, vis à vis den 3 Bergen. 5139.

5140. **Gebirgs-Himbeer-Saft**

in vorzüglicher Qualität, besonders ganz klar, mit starkem Aroma und jahrelang haltbar, habe auch dieses Jahr präparirt, und empfehle solchen geneigter Beachtung.

Depots sind errichtet bei Herrn W. Scholz in Hirschberg, vis à vis den drei Bergen,

Herrn Rud. Schneider in Warmbrunn, im weißen Adler.

Hermsdorf u. K. W. Karwath.

5083. Schönes und reines Saamen-Korn verkauft auch dieses Jahr das Dominium Schönwaldau.

5207. **Die Dom. Altkemnitz u. Reibnitz empfehlen ihren rühmlichst bekannten Saat-Roggen zum Verkauf.**

5126. **Frische Preßhefen,**

wovon ich von jetzt ab täglich wieder regelmäßige Zusendung erhalte, empfehle ich zur geneigten Abnahme.

R. Kunowsky in Goldberg.

5154. Zwei gute Nutzkühe und eine gelde Kalbe sind bald von der Schloßbesitzung Mittel-Kauffung zu verkaufen.

Die Drainröhren-Fabrik des Dominii Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain offerirt Drainröhren von verschiedenen Dimensionen zum Verkauf. Die Röhren sind sorgfältig gearbeitet und gut gebrannt und würden auf Verlangen von den bisherigen Abnehmern als anerkannt dauerhaft empfohlen werden.

5157. **Das Wirthschafts-Amt.**

5160. **Zu verkaufen**
sind bei Unterzeichnetem drei gut dressirte Hühnerhunde, worunter ein großer, schwarzer, stockhäriger, so wie eine Kuppel hochläufiger Jagdhunde, und ein Dachs, welcher gut kriecht und auch jagt. Hoffmann, Revierförster.
Berthelsdorf, den 18. August 1856.

Kaufgesuch und Verkaufs-Anzeige.
Beste Butter in Kübeln kauft und guten Flachs verkauft
Friedeberg a. Q., den 17. August 1856.
W. Milatschek.

Kauf-Gesuche.
5143. Ich kaufe:
Flieder,
Baldrian,
Erdschwefel,
Lindenblüthe,
Krause- } Münze.
Pfeffer- }
Eduard Bettauer.

5208. Eine brauchbare alte Brücken-Waage wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man i. d. Exp. d. B.

Kauf-Gesuch.
5119. **Erdschwefel** kauft zu den höchsten Preisen
Löwenberg. C. W. Zimmer.

Zu vermiethen.
5138. In Bunzlau ist am Ringe, neben der Königl. Post, ein geräumiges Verkaufs-Lokal mit Schaufester nebst Ladenstübchen zu vermiethen, und Michaeli zu beziehen. Auch kann nöthigenfalls ein großes lichtes Gewölbe und Wohnung dazu gegeben werden.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Zirkelschmied Neumann daselbst.

5205. Der erste Stock, bestehend in vier, auch sechs Stuben, nebst Zubehör, ist mit auch ohne Stallung zu Michaeli zu beziehen bei verwittw. Schöbel.

Personen finden Unterkommen.
5094. Ein Bildhauergehülfe, ein Steinmetz und 1 oder 2 Marmorschleifer finden dauernde Beschäftigung bei Heinrich Walter, Bildhauer in Liegnitz.

5156. 2 unverh. Oek.-Inspekt., 2 Wirthschafterinnen, 1 Directrice, 1 Verkäuferin, 2 Gärtner, 2 Jäger und 1 Bedienter können placirt werden. Nachweis: das concessionirte Versorgungs-Comptoir in Sorau N. L.

5149. Ein tüchtiger, in seinem Fache erfahrener Maschinenführer findet einen dauernden Posten von Michaeli d. J. ab, oder auch noch früher, in der Papierfabrik zu Eulau bei Sprottau.

5186. Ein verheiratheter, kinderloser, militärfreier, nicht dem Trunk ergebener Kutscher, der gut zu fahren versteht, der auch zugleich die Haushalterei und dessen Frau die landwirthschaftlichen und andere Arbeiten gegen übliches Tagelohn und Bedienung in der Badezeit mit zu besorgen hat, werden von Michaeli d. J. ab gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

5177. Gesucht wird zu Michaeli ein anständiges Ladenmädchen für ein Modewaaren-Geschäft. Nur solche, die gut empfohlen und gewillt sind, auch in der Haushaltung thätig zu sein, wollen ihre Adressen unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse franco unter der Chiffre S. R. an die Expedition des Boten abgeben.

5159. In unterzeichneter Fabrik finden fleißige mit guten Attesten versehene Mädchen, die das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Schmiedeberg, den 18. August 1856.
Für die Fabrik türkischer Teppiche von Gevers & Schmidt:
Th. Kühn. C. Mende.

5183. Geübte Weberinnen können auf leinwandartiger Arbeit sofort dauernde und lohnende Beschäftigung finden in der Fabrik von
Weigert & Comp. in Schmiedeberg.

5065. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein starker Knabe von 15 — 16 Jahren, der die Brauerei erlernen will, findet einen Lehrherrn. Nachweis in der Expedition des Boten.

5175. **Lehrlings-Gesuche.**
Für ein Papier- u. Cigarren-Geschäft, sowie für eine Buchdruckerei wird ein Lehrling gesucht. Darauf Reflectirende können unter Beifügung ihrer Zeugnisse Näheres in der Expedition des Stadtblattes zu Haynau erfahren.

Verloren.
5201. Montag Abend ist einem armen Kutscher, auf dem Wege vom Berbisdorfer Zoll bis zur Nepomuk-Brücke, ein Portemonnaie mit circa 16 Thaler Geld, (dabei 13 ganze Thaler und ein Zweithalerstück) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, dieses Geld in der Expedition des Boten abzugeben und wird ihm eine sehr gute Belohnung zugesichert.

5174. **Verlorener Hund.**
Am 16. d. M. ist ein schwarzer, mit gelben Läuften und halblanger Ruthe versehener Bulldogg, auf den Namen „Bocks" hörend, in Jauer abhanden gekommen.
Dem Wiederbringer wird bei Abgabe in Jauer im Gasthof zu Neu-Berlin, oder beim Eigenthümer selbst außer den Futterkosten eine angemessene Belohnung zugesichert.
Eduard Kutzner in Petersdorf bei Haynau.

Geldverkehr.
5118. Auf ein Rusticalgut von 220 Morgen Acker und Wiesen, sehr guter Baustand, wird zur ersten und alleinigen Stelle ein Kapital von 5 bis 6000 Thlr. gegen Verzinsung zu 5 pCnt. von einem pünktlichen Zinsenzahler baldigst gesucht. Offerten werden franco an den Amtmann Geißler zu Löwenberg i. Schles. erbeten.

5212. **Kapitalien = Gesuch.**

Kapitalien von 6000 Rtlr. abwärts je 1000 Rtlr. gegen pupillarische Sicherheit auf Grundstücke bis zu 1000 und von 1000 bis zu 300 Rtlr. à 5 pCnt. Verzinsung kann ich sicher unterbringen.

Diese Gesuche sind in Folge einer angezeigten Kapitals-Vergebung von 8000 Rtlr. bei mir eingegangen, welche 8000 Rtlr. bereits untergebracht waren, und ich habe obige eingegangenen Papiere geprüft, so daß ich sie jedem Kapitalisten empfehlen kann.

Da ich keine Nachfragegebühren mir zahlen lasse, finde ich es nur in meinem, wie im Interesse jedes Kapitalisten, gute sichere Sachen zu empfehlen, und ich stehe respektiven Kapitalsgebern zu näherem Nachweis solcher Sicherheiten gern zu Dienst.

Hirschberg, den 23. August 1856. **Johannes Hutter,** Commissionair.

E i n l a d u n g e n.

5189. Mein jetzt sehr gutes B i l l a r d empfehle ich zur gütigen Beachtung.
Cunnersdorf. T h i e l e im Landhäuschen.

Sonntag d. 24. d. M. Tanzmusik i. Kretscham zu Kunnersdorf.

5185. Sonntag den 24. August ladet zum Erntefest und Tanzmusik ein der Brennereipächter Strauß in Schwarzbach.

5184. Zum E r n t e f e s t, Sonntag den 24. und Montag den 25. August, ladet Unterzeichneter freundlichst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch.
S t r a u ß in Neu = Schwarzbach.

5211. Künftigen Sonntag, den 24sten h. m., ladet zum

Trio=Concert im Freien

und nachträglichem T a n z v e r g n ü g e n in die Brauerei nach Nieder = Berbisdorf ganz ergebenst ein
E. D. S. S e i d e l, Brauermeister.

5191. Sonntag den 24. d. M. Tanzmusik auf dem Willenberge

5190. Dienstag den 26. d. M. ladet zur Feier der Schlacht an der Katzbach auf den Willenberg ergebenst ein S a d e b e c k.

5195. Das E r n t e f e s t in Södrich wird Sonntag den 24. August mit T a n z m u s i k abgehalten werden, wozu ergebenst einladet F l a c h.

5165. **Z u r K i r m e s,**
S o n n t a g den 24. August, ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für gute Speisen und Kuchen wird bestens sorgen
G o t t w a l d in Schreiberau.

5171. **Ergebenste Einladung.**

Sonntag den 31. August und folgende Tage der Woche ladet Unterzeichneter seine Freunde in Greiffenberg und Umgegend zu seinem K u c h e n f e s t e hiermit höflichst ein und bittet um zahlreichen gütigen Besuch. — Die ersten Dampfkuchen aller Art, gut und feinschmeckend, sind während der ganzen Woche zu haben.
Schankwirth H e i n r i c h P r e u ß n e r in Stöckigt = Liebenthal.

5181. **Z u r**
Straßberger Kirmes,
Mittwoch den 27. August c., und Sonntag den 31. August zur Nachkirmes, ladet ergebenst ein
Straßberg, den 20. August 1856. C. K ü h l e.

Bei günstiger Witterung findet Nachmittag in meinem Belvedere zur Kaiser Josephs = Quelle G a r t e n = M u s i k statt. D. O.

G e t r e i d e = M a r k t = P r e i s e.

Hirschberg, den 21. August 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	—	—	3	15	—	2	10	—	1	28	—	1	5	—
Mittler	3	15	—	3	—	—	2	—	—	1	25	—	1	2	6
Niedriger	3	—	—	2	—	—	1	26	—	1	22	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 20 sgr. — Mittler 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 20. August 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	25	—	3	15	—	2	9	—	1	21	—	1	2	—
Mittler	3	15	—	3	5	—	2	3	—	1	18	—	1	—	—
Niedriger	2	25	—	2	20	—	1	24	—	1	15	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 20. August 1856.
Kartoffel=Spiritus per Eimer $15\frac{1}{4}$ rtl. bez. u. G.

C o u r s = B e r i c h t e.
Breslau, 20. August 1856.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten = =	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	$110\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank=Billets =	$96\frac{11}{12}$	Br.
Oesterr. Bank=Noten =	$100\frac{2}{3}$	Br.
Präm.=Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$116\frac{1}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{7}{12}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$99\frac{1}{2}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$88\frac{1}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = =	$87\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$98\frac{3}{4}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$98\frac{3}{4}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt. =	$93\frac{3}{4}$	G.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	$176\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$89\frac{11}{12}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$212\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	189	Br.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	$91\frac{1}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$82\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.
Neisse=Brieg 4 pCt. =	$72\frac{1}{4}$	G.
Cöln=Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$162\frac{3}{4}$	Br.
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	$62\frac{1}{2}$	Br.

Wechsel=Course.

Amsterdam 2 Mon. =	$142\frac{1}{2}$	G.
Hamburg k. S. = = =	$153\frac{1}{4}$	G.
dito 2 Mon. = =	152	Br.
London 3 Mon. = = =	$6{,}22\frac{5}{12}$	Br.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{1}{2}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. K r a h n. Gedruckt bei C. W. J. K r a h n.